



Auch Eigenkompositionen aufführen: Die bewährte Musiker-Crew.

Premiere am 9. September im Keller des Haldenschulhauses Wohlen «Begorra» kommt als «Coupe Hardy»

Stück spielt in einer Beiz

pb. Wer erinnert sich nicht an «Begorra», an jene Theateraufführung in jener Scheune in der alten Steingasse, die stets ausverkauft war, die ein echtes «Begorra»-Feuer entfachte? Und die Begorraner sagten damals: «Wir kommen wieder, irgendwann, irgendwo!» Dieses Versprechen haben sie gehalten: Am Freitag, 9. September, findet im Keller des Haldenschulhauses die Premiere des Stückes «Coupe Hardy» statt, das weitgehend von der Musik lebt. So sind neben bekannten Melodien aus den fünfziger Jahren auch Eigenkompositionen zu hören. Die Handlung spielt diesmal nicht im Wilden Westen, sondern in Güpwil im Restaurant Gulaagg. Und damit man sich auch so richtig in einer Beiz fühlt, wird auch diesmal wieder gewirtet. Da wird's nicht nur zu trinken, sondern auch zu essen geben, wie zum Beispiel «roschtig Gulaagge» oder Koteletts vom Grill. – Und wo wird gespielt? Die Begorraner haben einen herrlichen Keller entdeckt (übrigens 1851 bis 1854 von der Bürgerschaft in Fronarbeit erstellt), den Keller des Haldenschulhauses. Und wieder in Fronarbeit wird dort ein Theater entstehen das fasziniert, das eine ganz spezielle Ausstrahlung haben wird, eine Ausstrahlung, die gar den «Coupe Hardy» überdauern könnte.

Ein Gemeinschaftswerk

Die Equipe ist fast identisch mit derjenigen, welche damals die Wohler in den Wilden Westen geführt hat. Das hat viel Gutes: man kennt sich gegenseitig, man nimmt gegenseitig Rücksicht auf die Muggen jedes einzelnen, man wird deshalb viel

leichter zum Team. Einen eigentlichen Regisseur und auch einen Autor für den ganzen Text gibt es nicht. Alles ist in Gemeinschaftsarbeit entstanden. Auch das Theater entsteht in Gemeinschaftsarbeit. Der Endspurt wird hart sein: körperlicher Einsatz beim Theaterbau im Haldenkeller und Proben, Proben, Proben. Wo aber so viel Zusammenhang, so viel Kameradschaft herrscht wie bei den Begorranern, da können Berge versetzt werden. Die Prognose ist gewagt, aber sie sei gemacht: bis zum 9. September werden Berge versetzt! Und wer für den 9. September kein Billett erhält, der mache sich keine Sorgen, denn es wird zwölfmal gespielt. Das Restaurant ist jeweils ab 19.30 Uhr geöffnet, denn man möchte nicht nur Theater bieten, sondern auch «Höckle», Kommunikation, Gedankenaustausch unter den Zuschauern. Und bei diesem Höckle denkt man vielleicht noch etwas über den «Coupe Hardy» nach, merkt dann vielleicht, dass es wohl «sauluschtig» gewesen sei, dass man aber auf Hintergründiges aufmerksam geworden ist. Noch aber sei nichts Genaueres verraten, man lasse sich überraschen.

FT 831.8.83



Sie wollen die mit angenehmen Erinnerungen verknüpften «Begorra»-Zeiten wieder neu aufleben lassen. Das mehr oder weniger gleiche Ensemble bietet ab Freitag, 9. September, eine neue Eigenproduktion an: das Musical «Coupe Hardy».

Première des Musicals «Coupe Hardy» am Freitag, 9. September, im Gewölbekeller des Haldenschulhauses

Ungewöhnliche Geschichte aus ganz gewöhnlichem Dorf

(cr.) Dass man auch in Wohlen eigenes, zudem gutes Theater zu «machen» versteht, bewies die «Begorra»-Crew in der Zeit zwischen dem 24. April und 2. Mai 1981 auf recht beeindruckende Weise. Damals wurde in der Bruggisser-Scheune an der Steingasse das Western-Musical «Begorra, Stadt am Fusse der linden Berge» derart begeistert aufgeführt, dass sämtliche zehn Vorstellungen ausverkauft waren. Verständlich, dass immer wieder die Frage nach einem Comback an die «Begorra»-Leute herangetragen wurde. Im November des letzten Jahres, nach längerem Diskutieren des springenden Punktes «Was machen wir?», wurde erstmals konkret über eine Idee diskutiert. Inzwischen sind viele Sitzungen, Frondiensteinsätze und Proben durchgeführt worden, so dass am Freitag, 9. September, im Gewölbekeller des Haldenschulhauses die Première des Musicals «Coupe Hardy» steigen kann.

Ort der Handlung ist ein Coiffeursalon und das Restaurant «Gulaagg» in Güpfwil, einem Dorf irgendwo in der Schweiz... Wie während einer kürzlich durchgeführten Presseorientierung von einem Mitglied des «Begorra»-Theaters zu vernehmen war, spiele das Musical «Coupe Hardy» zur Zeit «wo der General an der Wand den Leuten noch etwas bedeutet hat.» Das Musical, wo Text und Musik eine Eigenproduktion sind, erzählt die ungewöhnliche Geschichte eines gewöhnlichen Dorfes: Der Demokratie überdrüssig geworden, setzen die Güpfwiler ihren Coiffeur als König und Alleinherrscher ein, allerdings ohne dass dieser vorerst davon weiss. Der König wider Willen, der zudem nie nein sagen kann, findet nur mit grösster Mühe und gütiger Hilfe von aussen in seinen Coiffeursalon zurück, zumal Güpfwil inzwischen die Vorteile der Monarchie entdeckt hat. Kommentar des «Begorra»-Sprechers zum Inhalt des Musicals: «Das Stück hat – wir geben es zu, so war es nicht beabsichtigt – Parabelcharakter, und der geneigte Zuschauer merkt vielleicht: Überall ist Güpfwil.» Das Musical lebt von der Musik. Neben bekannten Melodien, vorwiegend aus den 50er Jahren, sind auch einzelne Eigenkompositionen zu hören. Zudem sind sämtliche Lieder mit eigenen Mundarttexten versehen.

Gespielt wird in einem Gewölbekeller aus dem Jahre 1854

Da man weg von «Begorra» wollte, wurde auch die «Schüür» an der Steingasse als Spielort nicht mehr in Erwägung gezogen. Eher zufällig stiess man auf den Gewölbekeller des Haldenschulhauses, der zwischen den Jahren 1851 bis 1854 von der Bürgerschaft in Fronarbeit gebaut wurde. Obwohl ein erster Augenschein eher ernüchternd ausfiel, waren die Begorraner fasziniert. Und wieder in Fronarbeit wurde zwischen den meterdicken Mauern ein Theaterraum mit besonderer Note geschaffen. Es spricht für die relativ verständnisvolle Einstellung der Behörden, dass man den Begorranern eine Subvention von 60 Prozent an die Betonierungskosten (neuer Boden) gewährte. Die Idealisten der «Begorra»-Crew sahen es als eine ganz normale Sache, dass sie den finanziellen Überschuss von 1981 für die Eigenproduktion «Coupe Hardy» auf den Tisch legten, obwohl dieser Betrag bei weitem nicht zur Deckung der Gesamtauslagen reicht. Bleibt zu hoffen, dass der alte, fast schon vergessene Keller ab dem 9. September durch die insgesamt 12 Vorstellungen wieder leben wird.

Ein Team ohne eigentlichen Chef

Die gesamte Eigenproduktion ist mehr oder weniger in Gemeinschaftsarbeit

entstanden. Es gibt keinen eigentlichen Regisseur, Texter oder musikalischen Leiter! Nachfolgend die Mitwirkenden: «Schauspieler»: Christina Bergamaschi, Gregor Bischof, Michael Bischof, Andreas Duschén, Toni Hasler, Stefan Hegi, Ernst Hochstrasser, Ruth Klöti, Anna Koch, Fränzi Meier, Jörg Meier, Hans Melliger, Adrian Meyer, Rolf Wernli, Ruedi Zulauf. – Dazu kommen die «Nur-Musiker»: Stefan Häni und Peter Meyer. – In der Küche arbeiten: Richard Hilfiker, Ewald Keller und Urs Kuhn.

Insgesamt 12 Vorstellungen (mit Konsumation)

Der Theaterraum weist 140 Sitzplätze auf. Nach der Premiere am Freitag, 9. September, folgen weitere 11 Vorstellungen. Mit Ausnahme der Nachmittagsvorstellung vom 11. September (Beginn um 17 Uhr), beginnen die Aufführungen jeweils um 20.00 Uhr. Vorverkauf ab 1. September, täglich von 18 bis 20 Uhr: Telefon (057) 22 21 20. Der Eintrittspreis liegt bei 8 Franken. – Getränke können vor, während und nach der Vorstellung bestellt werden; Speisen in der Pause oder später, serviert wird jedoch erst nach der Vorstellung. – Die effektive Spieldauer beträgt gut zwei Stunden, das Restaurant «Zum Gulaagg» ist bereits ab 19.30 Uhr geöffnet.



Im Gewölbekeller des Wohler Haldenschulhauses:

Noch drei Tage bis «Coupe Hardy»

... und wer für die Premiere kein Billett mehr erhalten hat, braucht sich nicht weiter zu grämen: der «Coupe Hardy» wird insgesamt zwölfmal gespielt. Hier die Daten: 9. September Premiere (ausverkauft). – 10., 11., 14., 16., 17., 21., 23., 24., 28., 30. September und 1. Oktober, jeweils um 20 Uhr ausser am 11. September. Die Vorstellung vom 11. September (Sonntag) beginnt schon um 17 Uhr. Sie ist für all jene gedacht, die es nicht allzu spät werden lassen möchten/dürfen. Also dann auf Wiedersehen im Keller des Primarschulhauses Halde beim «Coupe Hardy». Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Und: bitte unbedingt den Vorverkauf benützen (täglich von 18 bis 20 Uhr, Telefon 057 222120).

WA 6.9.83

Ein Theaterereignis für Wohlen

Begorra kommt als Coupe Hardy wieder

Zwei Ereignisse sind in meinem «Computer» leicht abrufbar. Das eine wäre die Aufführung Begorra (Begorra ist übrigens mit einem alten, irischen Fluch identisch...) in der Scheitgass-Schür, die vor rund 2½ Jahren in Wohlen ein richtiges Western-Fieber auslöste, und mein erster Coupe Hardy in den 50iger Jahren... Wie selbstbewusst war ich doch nach jenem Coupe Hardy, als kurz nach meiner Rekrutenschule das Haar wieder nachgewachsen war, weil ich mich dank dem Coupe Hardy «in» fühlte, mich als modern betrachtete...

Und nun kommt er wieder, der Coupe Hardy, und zwar in Form eines Mundart-Musicals. Coupe Hardy will einerseits die Epoche anspielen, in welcher das Musical handelt (50er Jahre) und auch den Ort der Handlung, ein Coiffeur-Salon. Ort der Handlung aber ist nicht nur der Coiffeur-Salon, sondern auch die Dorfbeiz «Gulaag» in Güpfwil. Und damit man sich so richtig an den Ort der Handlung versetzen kann, wird im neuen Begorra-Theater auch gewirtet werden. Deshalb wird bereits um 19.30 Uhr jeweils begonnen, mit dem Wirten nämlich. (Da gibt's «roschtige Gulaage», Koteletten, Würste und unter anderem auch den «Réserve du Goulage».)

Höckle und Dorfdemokratie

Coupe Hardy aber ist keine Fortsetzung von «Begorra». Der Wilde Westen wurde mit einem Dorf Güpfwil (das Wohlen sein könnte...) vertauscht. Geblieben ist die Begorra-Crew und der Begorra-Geist. Auch bei Coupe Hardy würde es viel zu lachen geben, meinte Jörg Meier anlässlich der Pressekonferenz, aber vielleicht auch zum Nachdenken, zum Diskutieren, dann, wenn man nach der Vorstellung noch verweile, «höckle», im Restaurant «Gulaag». Die Demokratie im Dorf, mit welcher sich der Coupe Hardy beschäftigt, ist in der Tat ein uraltes Diskussions-Thema.

Der entdeckte Haldenkeller

Ebenso erfreulich, wie dass die Begorraner wieder kommen, ist die Entdeckung eines neuen Wohler Theaterlokales, der Haldenkeller, der Keller in jenem Schulhaus, das von 1851 bis 1854 in Fronarbeit durch die Bürgerschaft erstellt worden ist... Mit dem Entdecken allein aber war es nicht gemacht. Es brauchte wiederum Fronarbeit, Fronarbeit der Begorra-Crew, um jenen Keller überhaupt bespielbar zu machen. Was dabei herausgekommen ist, das sei jetzt noch nicht verraten. Das muss man selber erleben. Die Prognose aber, dass dieser Keller nach Coupe Hardy dann wieder in den Dornröschenschlaf falle, an die glaube ich nicht.

Ausverkaufte Premiere

Eine Nummer in Wohlen, die Telefonnummer der Vorverkaufsstelle (057/222120), läuft jeweils von 18 bis 20 Uhr heiss. Die Premiere von heute Freitag, 9. September, ist bereits ausverkauft! Gespielt wird aber unter anderem morgen Samstag, 10. September, um 20 Uhr und am Sonntag, 11. September, um 17 Uhr. Weitere Vorstellungen: 14., 16. und 17. September, je um 20 Uhr (Wirtschaftseröffnung 19.30 Uhr).

Der Erwartungsdruck lastet auf der 20köpfigen Begorra-Crew. Nach einem Grossefolg, wie «Begorra» in der Scheitgass-Schür, ist das Anknüpfen gar nicht so einfach. Einfach wäre gewesen, eine Fortsetzung der Story im Wilden Westen zu bringen. Das aber wollten die Begorraner nicht. Ihr Motto war: «Weg von Begorra». Um so mehr darf man nun aber auf das Neue gespannt sein. Man müsste sich aber hüten zu vergleichen. Güpfwil ist nicht im Wilden Westen, Güpfwil ist eben Güpfwil. Wer aber die Begorra-Crew kennt, der ist schon jetzt überzeugt, dass dieses Güpfwil von Schalk, von Phantasie und von Geist leben wird. Ist das nicht viel, sehr viel: Schalk, Geist, Phantasie? Und dazu kommt noch: das wärmende, sich ausbreitende, innere Feuer dieser einzigartigen, verschworenen Begorra-Gemeinschaft, auf die man sich freuen darf.

Peter Breitschmid



Unsere Aufnahme zeigt einen Teil des Begorra-Teams beim Gestalten, Überprüfen, Kreieren. Mit Spannung erwartet man heute Freitag, 9. September, an der Premiere im «Haldechäller» das Resultat. Es folgen weitere elf Vorführungen.

AK 9.9.83

20 Individualisten

Vorfreude, ein Entgegenfiebern auf das Premièrendatum des 9. September sei gestattet. Dies deshalb, weil junge und talentierte Wohlerinnen und Wohler zwischen dem 24. April und 2. Mai 1981 mit der Eigenproduktion «Begorra», einem schwungvollen Western-Musical, in der Bruggisser-Schüür an der Steingasse in jeder Beziehung zu überzeugen wussten. Verständlich aber auch, dass die gleiche Crew von damals aus den von vielen Freunden und Bekannten verlegten «Begorra»-Geleisen springen, etwas ganz anderes, etwas Neues machen möchte. Verständlich auch das Bemühen bei der neuesten Eigenproduktion, wegzukommen von einem Cliché, sich des Rucksacks «Begorra» zu entledigen. Aber können, müssen die gleichen Leute von 1981 überhaupt über ihren Schatten springen? Diese Frage würde ich mit einem Nein beantworten, denn es wäre jammerschade, wenn die 20 theaterbegeisterten Individualisten vor lauter Bemühen um ein Abweichen von Bewährtem ihren Stil, ihren besonderen Humor verfälschen würden.

Doch dazu besteht überhaupt kein Anlass! Das Mundart-Musical «Coupe Hardy», welches in einem Coiffeursalon und im Restaurant «Zum Gulaagg» im Dorf Güpfwil spielt, wird aufgrund des bisher Gehörten und Geschriebenen bestimmt ankommen. Es ist erneut gelungen, 20 Individualisten mit individuellen Ideen zu einer kompakten Einheit zu vereinen. Ich meine sogar, dass das Regionalzentrum Wohlen mit dieser humorvollen, musikalischen, anregenden Inszenierung auf dem besten Wege ist, den kulturellen Rückstand gegenüber Brémgarten etwas zu verringern.

Ich freue mich auf die besondere Ambiance des in Fronarbeit von den Begorranern wieder zu neuem Leben erweckten Gewölbekeller des Haldenschulhauses, auf die zwei Stunden «Coupe Hardy», auf die möglicherweise nicht nur auf der Bühne (auch in der Gemeinde?) anzutreffenden Figuren, auf die komödiantischen Elemente, auf anregende Texte und Melodien, aber auch auf die «Wirtschaft zum Gulaagg», um mir bei Familie Gulaagg-Chräiefuess eine Portion «Roschtigi Gulaagge» und einen halben Liter «Güpfwiler Königstropfe» zu genehmigen. – Bleibt abschliessend die Feststellung: Gottseidank gibt es in unserer Gemeinde noch diese «Begorra»-Idealisten!

Horst Crusius

WA. 29.83

Ich will ja nichts sagen...: Die Behörde an der denkwürdigen Gemeindeversammlung in Güpfwil.

Wohlen: Grosser Premieren-Erfolg für Freiämter Musical Coupe Hardy als Mass — Schnitt mit Pfiff

Im Haldenschulhauskeller

Der grosse Aufwand der Begorraner hat sich gelohnt: In einem neu entdeckten Wohler Kleintheater, im Haldenschulhauskeller, nahm ein begeistertes Premierenpublikum am Freitagabend das neue Freiämter Musical «Coupe Hardy» mit tosendem, herzlichem Beifall auf. Es stimmte an diesem Freitagabend alles: Der Rahmen, die Details, die Aussage, das Stück und die Verbindung Bühne-Publikum. Der geglättete Einstand lässt die Prognose zu, dass das Schild «ausverkauft» des öfters gebraucht werden wird. «Coupe Hardy» aber ist nicht der Erfolg eines einzelnen, sondern von Individualisten, die zu «Hardianern» wurden.

Mit 21 Mitwirkenden

Was an diesem «Coupe Hardy» wohl am meisten beeindruckt, ist wohl die Tatsache, dass 21 junge Menschen eine Idee haben, es bei der Idee aber nicht bewenden lassen, sondern ihre Kräfte fast bis zur Erschöpfung einsetzen, bis diese realisiert ist. Da ging es nicht nur darum, ein Theaterstück beziehungsweise ein Musical zu schreiben und zu inszenieren. Da mussten gleichzeitig viele Details gelöst werden. Und wie diese Details alle gelöst wurden, mit welchem Einsatz, mit welcher Liebe zur Sache, das ist tief beeindruckend. Da wurde vorerst einmal das Theater geschaffen werden. Aus einem alten, völlig vergessenen Schulhauskeller wurde mit eigener Kraft ein Kleintheater mit einer Atmosphäre, mit einer Ausstrahlung aufgebaut. Dabei aber liess man es nicht bewenden: Auch ein Foyer entstand und sogar eine Küche, denn im neuen Halde-Theater wird auch gewirtet. Wie aber die Details mit Liebe, aber auch Präzision gepflegt werden, zeigen zwei Beispiele: Da gibt es ihn wirklich, in einer Nische, den «roschtigen Gulaag» und da wird das Geschehen auf der Bühne in die Garderobe übertragen, damit das rechtzeitige Auftreten der Akteure gewährleistet ist. Apropos Details: Man beachte die Billette, die Speisekarte, das Programm — alles mit Können und innerem Feuer gemacht.

Ist Güpfwil Wohlen?

Auf diese Frage geben die Macher keine präzise Antwort. Sie überlassen diese dem Besucher. Eines ist sicher: Güpfwil ist nicht mehr im Wilden Westen angesiedelt. Güpfwil kann Wohlen sein. In Güpfwil wird zum Beispiel ein Einbahnring-Projekt auf die nächste Fasnacht verschoben... In Güpfwil braucht es zum Regieren eine Metzgerhaut... in Güpfwil gibt es zwei grosse Metzgereien. Die eine heisst Grünenfelder... (ob da aus braun grün und aus Wald Feld geworden ist?). In Güpfwil wird von grossen, breiten Strassen «geträumt», damit der Verkehr so stark zunehmen möge, damit man bald einen Verkehrsverein gründen könne. Und in Güpfwil sind die Ortszulagen für die Lehrer abgeschafft worden.

Die Monarchie als Experiment

In einem Punkt allerdings unterscheidet sich Güpfwil auf der Bühne im Haldenschulhauskeller klar von Wohlen. Dort nämlich hat man versucht, den Gemeindeammann durch einen König zu ersetzen. Und man zieht das Experiment durch, obschon es nicht glückt aber... rentiert, bis dann... nein, das sei nicht verraten, das muss man selber erleben.

Es wird viel, gelacht in diesem Spiel über die Macht im Dorf, über die Frage, wer in Güpfwil den Kuchen verhaut. Man lacht aber nicht immer. Man macht sich seine Gedanken über das Spiel der Kräfte und vor allem über die Motivation zur politischen Aktivität der Exponenten in

Güpfwil. Da unterscheiden sich die Güpfwiler auf der Bühne diametral von den Theatermachern, den Begorranern. Den Güpfwilern ist der Franken heilig; die Begorraner aber wollen vor allem zeigen, dass eine Gemeinschaft fähig ist, etwas zu leisten ohne dass der Franken im Mittelpunkt steht. Und gerade dieses Kontrastes wegen ist «Coupe Hardy» nicht einfach ein musikalischer Schwank, sondern viel hintergründiger als man im ersten Moment wahrhaben will. Es darf gelacht werden, es wird viel gelacht im «Coupe Hardy», aber es darf auch nachgedacht werden, denn «Coupe Hardy» will beides, das Lachen, aber auch das Nachdenken. Dass es gelingt, beides herauszulocken, daran liegt wohl das Besondere. Man wollte bewusst weg von Begorra. Den Hardianern ist dies gelungen.

Eine Gemeinschaftsleistung

Bis ein solches Musical aber steht, bis in der Küche die «roschtigen Gulaagen» gebraten werden konnten, bis aus einem Loch ein Theater wurde, bis aus 21 ausgeprägten Individualisten 21 Hardianer wurden, welcher Einsatz an Kraft und an Begeisterung war da nötig. Bei einer solch überzeugenden Gemeinschaftsleistung würde es nicht passen, einzelne Leistungen hervorzuheben. Richtig ist, sie alle zu nennen: die «Schauspieler» Christina Bergamaschi, Gregor Bischof, Michael Bischof, Andreas Duschon, Toni Hasler, Stefan Hegi, Ernst Hochstrasser, Ruth Klöti, Anna Koch, Fränzi Meier, Jörg Meier, Hans Melliger, Adrian Meyer, Rolf Wernli und Ruedi Zulauf, die «Nur-Musiker» Stefan Häni und Peter Meyer und die Küchenmannschaft Richard Hilfiker, Ewald Keller und Urs Kuhn. Und dann darf ein guter Geist hinter den Kulissen nicht unerwähnt bleiben: Dora Meier-Keller, jener gute Geist nämlich, der dafür sorgt, dass aus dem Kampf um die Hardy-Billette kein Ringkampf wird.

Das neue Freiämter Musical wird ein Erfolg werden. Die Geschichte um Demokratie im Dorf ist geistreich, spritzig und sehr aktuell, obschon sie in den fünfziger Jahren handelt. Die Musik

beschwingt, reisst mit. Und das wichtigste: Man lässt sich anstecken vom Feuer der Akteure deshalb springt der Funke. Man spürt, was alles dahintersteckt. Dass all dies in diesem Wollen möglich war, das lässt einem nicht kühl, verleitet dann nach der Vorstellung zum Verbleiben, zum Bleiben. Und all das: Das Geniessen der Vorstellung, das Bewundern der Atmosphäre, das Bleiben, das macht ihn eben zu einem besonderen Schnitt, diesen «Coupe Hardy», macht aus dem «Coupe Hardy» etwas Einmaliges, ein echtes Erlebnis.

Peter Breitsch



Das Musical-Theater «Coupe Hardy», eine Eigenproduktion der Gruppe «Begorra», bot in jeder Hinsicht herrlichste Unterhaltung. Die ungewöhnliche Geschichte eines ganz gewöhnlichen Dorfes, die abwechslungsreichen und äusserst lebhaften Szenen begeisterten die Besucher im Gewölbekeller des Haldenschulhauses restlos.

Première von «Coupe Hardy»: Herrliche Bilder im Coiffeur-Salon von Anton König und in der Dorfbeiz «Gulaagg» in Güpfwil

«E König bringt Gäld, egal was er au macht»

Es war schon ein besonderer Theatergenuss, den man vor, während und nach der Premiere der Eigenproduktion «Coupe Hardy» erleben durfte: Der überaus erfreuliche Besuch (ausverkauft bis auf den letzten Platz), die kontaktfördernde Stimmung im Gewölbekeller des Haldenschulhauses und das sich von den «Schauspielern» auf das Publikum übertragende Theaterfieber. Die Geschichte vom König im Dorf, von einem braven Coiffeur als Alleinherrscher wurde von den 20 Individualisten der Gruppe «Begorra» sehr natürlich, unkompliziert und mit innerem Feuer dargeboten. Mit langanhaltendem Applaus, mit rhythmischem Händeklatschen wurde eine sowohl in schauspielerischer wie auch musikalischer und gesanglicher Hinsicht hervorragende Gesamtleistung verdientermassen quittiert. Die weiteren Vorstellungen kann man mit gutem Gewissen für einen Besuch nur empfehlen, denn selten erlebt man eine derart humorvolle, hintergründige und anregende Inszenierung – ein herrliches Theaterspektakel.

Wohlen kennt zurzeit nur ein Thema: das Musical-Theater «Coupe Hardy»! Die Besucher der Premiere waren sich einig, dass die 20 Individualisten mit der neuesten Eigenproduktion die «Begorra»-Gesamtleistung (insgesamt 10 Vorstellungen vom 24. April bis 2. Mai 1981 in der Bruggisser-Scheune an der Steingasse) um einiges übertrafen. Die Laiendarsteller wirkten in verschiedener Hinsicht überzeugender, routinierter, phantasievoller, geistreicher. Obwohl die Geschichte in Güpfwil spielte, wurde man durch herrlich-hintergründige Passagen des öfteren an die eigene Gemeinde erinnert. Lokale Bezugspunkte wie die «Metzgerhaut des Königs», der Einbahnring (... ein Thema für die nächste Fastnacht), das Jugendfest und die umstrittene Jugendfestwurst oder die Abschaffung der Lehrer-Ortszulagen verfehlten beim hellhörigen Publikum ihre Wirkung nicht, regten des öftern zum Nachdenken an.

Das Mundart-Musical «Coupe Hardy» erzählte die ungewöhnliche Geschichte eines ungewöhnlichen Dorfes: Der Demokratie überdrüssig geworden – an der letzten «Gmeind» gaben die Kontroversen betr. Abschaffung der Jugendfestwurst sowie dem Reglement über Mäuse und Maikäfer der Demokratie den letzten Rest, setzten die Güpfwiler ihren

kratie zurückkehrten, wo die Auseinandersetzungen um Mäuse, Maikäfer und Jugendfestwurst umgehend wieder einsetzten ...

Da die gesamte Eigenproduktion in Gemeinschaftsarbeit entstand, wo es keine eigentlichen Chefs gab, wäre es unfair, würde man an dieser Stelle einige Darstellerinnen und Darsteller besonders hervorheben. Aus diesem Grunde seien die Namen aller Mitwirkenden genannt,

Bildbericht: Horst Crusius

wo jeder auf seine Art einen wesentlichen Beitrag zum selbst von Profis als beachtlich gewerteten Erfolges leistete: Christina Bergamaschi (Lori Adrio), Gregor Bischof (Lothar Kaiser), Andreas Duschén (Coiffeurlehrling), Anton Hasler (Metzger Adrio), Stefan Hegi (Seffi Räber, Wirt), Ernst Hochstrasser (Metzger Grünenfelder), Ruth Klöti (Ruth, Serviertochter), Fränzi Meier (Ziitigsanni), Anna Koch (Fräulein Sommerhalder, Lehrerin), Jörg Meier (Landmaschinenmechaniker A. Huggenberger), Hans Melliger (Gemeindeammann und Polizist), Adrian Meyer (Coiffeur und König), Rolf Wernli (Hardy), Michael Bischof (Gemeindeschreiber), Eri-

28. und 30. September sowie am 1. Oktober. Eröffnung des Restaurants «Zum Gulaagg» jeweils um 19.30 Uhr. Das Wirtepaar Gulaagg-Chräiefuess hält für jeden Besucher einige Spezialitäten aus Keller und Küche bereit.

Noch ein abschliessendes Wort zum 130-jährigen Gewölbekeller des Haldenschulhauses Halde, wo der Musikverein Eintracht während der 800-Jahr-Feier im Jahre 1978 die «Lermooser-Stube» eingerichtet hatte. Ist es nicht verwunderlich, dass dieser Gewölbekeller als Theaterlokal erst im Jahre 1983 durch die Begorraner entdeckt wurde? Schon heute bin ich gespannt darauf, was nach den Coupe-Hardy-Vorstellungen mit diesem in Fronarbeit (wie die Bürgerschaft beim Bau zwischen den Jahren 1851 bis 1854) wieder zu neuem Leben erweckten Raum geschieht. Wäre es nicht eine edle Aufgabe für Einwohner und Gemeinderat, in dieser Angelegenheit einmal eine kulturfreundliche Haltung, wie sie einem Regionalzentrum gut anstehen würde, an den Tag zu legen?

Wir gratulieren

zg. Am 14. September wird Frau Lika Isler, Aeschstrasse 21, 75 Jahre alt. Zu

Abschied von Güpfwil und den Hardianern in Wohlen

Hoffentlich ein Ansporn für die Zukunft

pb. Am Samstagabend, im völlig überfüllten neuen Wohler Kellertheater Halde (der Feuerwehrkommandant hätte die Stirne gerunzelt...), nahmen die Wohler von «ihrem» Güpfwil, vom «Coupe Hardy» Abschied. Die Nummer 22 21 20, die Vorverkaufsstelle von Coupe Hardy, war in den vergangenen Wochen die meistgefragte Nummer in Wohlen. Selbst ein Inserat, dass ein Anrufen zwecklos, weil alles ausverkauft sei, nützte wenig. Allein vom Vorverkauf her wären weitere fünf Vorstellungen ausgebucht gewesen. Der Entscheid aber ist endgültig: Zusätzliche Vorstellungen von «Coupe Hardy» gibt es keine! Im Raum bleibt die Frage: Was geschieht zukünftig mit dem neuen Wohler Kellertheater Halde?

Im ersten Moment überrascht es, dass die Hardianer ihren Grosserfolg nicht durch zusätzliche

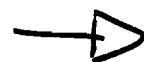
Vorstellungen auskosten wollen. Dass man sich in Wohlen um Billette reisst, das kommt sehr, sehr selten vor. Diese Tatsache ist eigentlich ein Phänomen, besonders wenn man sich an die so vielen leeren und halbleeren Säle erinnert. 14 Personen waren es einmal an einem Gastspiel des Städtebund-Theaters Biel-Solothurn im Wohler Casino. 12mal haben nur die Hardianer im vollen Keller gespielt. Das genügt nach ihrer Ansicht. Jetzt würde das Ganze verflachen, würde zur Routine. Und das wollen die Hardianer nicht. Und dann haben sie auch ihr Privatleben, ihre persönlichen Pläne, die fast ein Vierteljahr völlig zurückgestellt worden sind. Das Argument «mit zusätzlichen Ausstellungen könnte die Kasse gefüllt werden» sticht nicht, obschon es richtig ist. In «Coupe Hardy» wollte man den König behalten, weil er rentiert.



Zum letztenmal in Güpfwil raslert: Abschied vom mitreissenden Theater in Wohlen genommen.

(pd.)

FT 210.83



Beim Theater Begorra aber, da steht das Rentieren nicht im Mittelpunkt. Und diese Tatsache ist eine ganz wesentliche Quelle des Schwungs und der Freude, die das ganze Unternehmen beseelt hat.

Wann kommt ihr wieder?

Am Samstagabend herrschte nochmals Hochstimmung, und der Applaus glich einem Orkan. Es herrschte aber auch etwas Wehmut, dass nun alles vorbei ist. Und immer wieder kam sie, an diesem Samstagabend, die Frage: «Wann kommt Ihr wieder?» Die Antworten waren unterschiedlich. Die einen meinten: «In zwei bis drei Jahren», und die andern: «Ob wir wieder kommen, das lässt sich heute noch nicht sagen. Das Erlebnis der Gruppenarbeit war wunderschön, hat aber auch viel innere Kraft gekostet, denn alles wird eben viel komplizierter, als wenn einfach ein souveräner Chef ‚befiehlt‘.»

Und das Wohler Kellertheater?

Die Frage ist berechtigt: «Was geschieht mit diesem mit so viel Einsatz geschaffenen Kleinod im Haldenschulhauskeller? Dass, wie bis anhin, darin Geranien überwintert werden, dafür ist der Raum wirklich zu schade. Den beiden Bremgarter Kleintheatern Konkurrenz zu machen, das wäre wohl kaum sinnvoll. Sinnvoll aber wäre, dass doch von Zeit zu Zeit in diesem Raum etwas geschieht, dass dort kulturelle Anlässe zum Tragen kommen, die Intimität verlangen. Und auch zum Experimentieren auf kulturellem Gebiet wäre dieser Raum ideal. Es müsste aber nicht immer elitär sein. In diesem herrlichen Raum könnte man auch in die Breite gehen. Der Haldenkeller war nun während vier Wochen Begegnungsstätte. Er könnte dies auch in Zukunft bleiben und damit einen Beitrag zum vielzitierten «wohnlicheren Wohlen» leisten. Dies müsste aber auch die Behörden interessieren, denn das «wohnlichere Wohlen» lässt sich nicht aus dem Aufgabenkatalog streichen, auch in Zukunft nicht.

Dank an die Hardianer

Zum zweitenmal hat das Theater Begorra den Mut und den Schwung und die Kraft aufgebracht zu beweisen, dass in Wohlen das Unmögliche möglich wird –, dass in Wohlen Theaterbillette gefragt waren. Und auch ein anderer Beweis wurde erbracht: Junge Menschen verfügen über jene Ausstrahlung, die es braucht, um mitzureissen, die Lethargie des Alltages zu überwinden, zu zeigen, dass Wohlen alles andere, als ein langweiliges, gesichtsloses Kaff ist. Da wurde zur «Entkaffung» eine Meisterleistung geboten. Dafür gehört den 23 Hardianern ein ganz herzlicher Dank, verbunden mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen, ganz einfach deshalb, weil Wohlen mindestens alle zwei Jahre seine Hardianer braucht. Und noch etwas: Vielleicht haben die Hardianer dem immer noch bestehenden «Dramatischen Verein Wohlen» jenen Stupf gegeben, der ihn aus seiner seit Jahren leider einzigen Tätigkeit befreit, ein Vereinsvermögen zu verwalten.